

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Band: 58 (1987)
Heft: 12

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

umgebaut und erweitert werden. Sie wird nachher 28 Betagte, das heisst sechs bis sieben mehr als bisher, aufnehmen können. Neben der Erhöhung der Zahl der Altersheimplätze wird auch die notwendige Infrastruktur bereitgestellt für den Fall, dass die in der «Seerose» eingesetzten Ingenbohler Schwestern einmal zurückgerufen werden sollten. Der Kanton wird sich an den Kosten mit etwa 450 000 Franken beteiligen.

Die *Luzerner kantonale Kommission für Altersfragen* hat kürzlich zwei Broschüren erarbeitet, die sich einerseits mit den «Formen der Betreuung und Pflege von betagten Personen» und andererseits mit den «Tagesstätten» befassen. Im Kanton Luzern geht man dabei davon aus, dass für rund 10 Prozent der Personen, die mehr als 65 Jahre alt sind, Alters- und/oder Pflegeheimplätze benötigt werden. Die erstgenannte Broschüre befasst sich daher vorerst mit den ambulanten Betreuungsmöglichkeiten, das heisst mit den Dienstleistungen für Betagte, die noch ihren eigenen Haushalt führen, sowie mit den speziell auf Betagte zugeschnittenen Alterswohnungen. Im weiteren wird gezeigt, welche Aufgaben den Alterswohnheimen und den Pflegeheimen zugeordnet sind und welche besondere Aufgaben schliesslich den Spitälern im Rahmen der Betagtenpflege zukommen.

Das Pflegeheim, das besonders auf dem Land eher regionalen Charakter hat, wird zwischen dem Alterswohnheim und dem Spital angesiedelt. Aber auch dem Alterswohnheim kommen zufolge der steigenden Lebenserwartung, dem immer späteren Heimeintritt und der verstärkten Pflegeanforderung im hohen Alter in zunehmendem Masse pflegerische Aufgaben zu.

In der zweitgenannten Broschüre «Was sind Tagesstätten?» werden drei verschiedene Arten von Tagesstätten beschrieben, nämlich die geriatrische Tagesklinik, das Tagesheim und der Stützpunkt. Für alle drei gilt, dass sie nicht unabhängig existieren, sondern irgendwo «angehängt» sind. Bei der geriatrischen Tagesklinik ist es ein Spital oder ein ärztlich geleitetes Pflegeheim. Das Tagesheim dürfte vorteilhaft mit einem Alters- oder Pflegeheim verbunden sein. Und der Stützpunkt für Betagte schliesslich kann in Verbindung mit einem Heim, mit einer ambulanten Krankenpflegestation von Gemeinde oder Region oder mit einer Sozialinstitution errichtet werden.

Die Errichtung von Tagesstätten gehört in die Zuständigkeit der Gemeinden und Regionen. Für die Mitfinanzierung der Krankenpflegekosten im Rahmen der Tagesstättenbetreuung müssten nach Auffassung der kantonalen Kommission für Altersfragen auch die Krankenkassen gewonnen werden können.

*

Wenn Sie diese Nachrichten aus der VSA-Region Zentralschweiz gelesen haben, haben Sie den St.-Nikolaus-Besuch schon überstanden. Vor Ihnen liegen Weihnachten und Neujahr. Und zu diesen Festtagen möchte ich Ihnen allen meine allerherzlichsten Wünsche entbieten. Sie werden wieder viel Freude schenken und dadurch auch selber wieder Freude empfangen dürfen. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete, frohe Festzeit.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauswahldienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Laufenburg. Das Altersheim-Rohbaufest hat kürzlich stattgefunden und Scharen von Besuchern angezogen. 28 Fricktaler Gemeinden sind am Bau beteiligt, und mit dem beim Fest eingegangenen Betrag von ¼ Mio. Franken hat man einen massgeblichen Beitrag an die Restschuld von zirka 2 Mio. Franken geleistet («Aargauer Volksblatt», Baden).

Basel-Stadt

Waldenburg. Das bisherige Altersheim «Gritt» (BL) wird, gemäss Beschluss der Waldenburger Gemeindeversammlung, in ein Pflegeheim umgebaut und erweitert («Basellandschaftliche Zeitung», Liestal).

Basel. Der Bürgerrat der Stadt Basel hat jetzt den Vorschlag für den Neubau der geschützten Werkstätten des Werkstätten- und Wohnzentrums Basel «Milchsuppe» (WWB) vorgelegt. Die Exekutive der baselstädtischen Bürgergemeinde rechnet dabei mit Gesamtkosten von rund 28 Mio. Franken, wobei rund 12,9 Mio. Franken vom Bund übernommen würden. Die Realisierung des Vorhabens soll in zwei Etappen erfolgen. («Nordschweiz/Basler Volksblatt», Basel).

Bern

Walkringen. Im Jahre 1990 will die «Stiftung Rütihubelbad» ihr Alters- und Pflegeheim in der Gemeinde Walkringen eröffnen. Noch vor dem 30. Juni 1988 (Subventionsstichtag) werden, wenn alles plangemäss vor sich geht, die Baumaschinen auffahren. Das 15-Mio.-Franken-Projekt ist gegenwärtig in einer entscheidenden Bewilligungsphase. 70–80 Betten sind vorgesehen («Berner Zeitung», Münsingen).

Niederbipp. Der Spatenstich für das neue Altersheim in Niederbipp ist erfolgt. Für 11 beteiligte Gemeinden sind 44 Betten vorgesehen. Ende 1988 soll voraussichtlich der Rohbau des 7,7-Mio.-Franken-Baus stehen, was einen Bezug der Räumlichkeiten auf den Herbst 1989 erlauben würde («Langenthaler Tagblatt», Langenthal).

Bern. Das Betagtenheim «Schwabgut» als älteste vom Verein für die Betreuung Betagter in Bümpliz geführte Einrichtung soll modernisiert werden. Vor allem soll die Infrastruktur verbessert werden («Berner Zeitung», Bern).

Freiburg

In Freiburg hat vom 15. bis 17. Oktober 1987 die *Jahrestagung der Schweiz. Gesellschaft für Gerontologie (SGG)* in den Räumen der Universität bei einer Beteiligung von über 400 Personen stattgefunden. Die Tagung, an der die Themen: Umgang mit Verhaltensstörungen im Alter, Schmerzen im Bewegungsapparat, Skeletalterung und die Fragen um die Gesundheitskassen (HMO) abgehandelt worden sind, war ein voller Erfolg, sowohl hinsichtlich Gehalt und auch was die sorgfältige Organisation anbetraf.

An den Mitgliederversammlung ist *Prof. Dr. med. J. Wertheimer* vom Hôpital psychogériatrique in Prilly bei Lausanne zum neuen Präsidenten gewählt worden. Er löst im Präsidium Frau *Rahel Hauri* ab, die für ihre erfolgreiche Tätigkeit als Präsidentin grossen Beifall entgegennehmen durfte. Der Vorstand wurde neu organisiert, und in Zukunft sollen die Tagungen im Zweijahresturnus abgehalten werden – vorerst als Pilotversuch –, und zwar erstmals 1989 in Lausanne im Herbst. Ständige Workshops sollen regional organisiert werden.

Vertreter ausländischer gerontologischer Organisationen waren an der Tagung anwesend und beteiligten sich daran aktiv. An einem speziell hierfür veranstalteten Empfang liessen es sich die Vertreter von Kanton und Stadt Freiburg nicht nehmen, darauf hinzuweisen, wie sehr sie es schätzen, dass der Kongress in Freiburg abgehalten wurde, und ein Vizerektor der Universität wies auf die Bedeutung der Erforschung der geriatrisch-gerontologischen Probleme hin.

Die lokale Organisation lag in den Händen von *Prof. Dr. H.D. Schneider* vom Psychologischen Institut der Universität Freiburg, der zusammen mit seinen beiden Sekretärinnen für einen reibungslosen Ablauf der Tagung umsichtig gesorgt hatte («Intercura», Zürich).

Am Schluss der Tagung sprach a. Bundesrat *Hans Peter Tschudi*, Professor an der Universität Basel, über die Entwicklungsgeschichte der Krankenkassen in unserem Land und auch über deren Zukunftsperspektiven. Seine umfassende Kenntnis als einer der Väter der «AHV» kam ihm dabei sehr zustatten. *Prof. Dr. med. Fritz Huber*, leitender Arzt der Geriatrie-Klinik des Felix-Platter-Spitals in Basel – seit einigen Jahren kompetenter Zentralorganisator dieser Tagungen und ehemaliger Präsident der SGG –, drückte in seinem Schlusswort seine Befriedigung über diese gelungene Tagung aus («La liberté», Fribourg).

Graubünden

Scuol. Die Regierung genehmigte das vom «Consorti Asil per vegls» in Engiadina bassa eingereichte Bauprojekt für einen Neu- und Umbau des Altersheims «Puntota» in Scuol. Die Zustimmung erfolgte unter dem Vorbehalt der Gutheissung und Subventionierung des Bauvorhabens durch das Bundesamt für Sozialversicherung in Bern. Das Raumprogramm umfasst unter anderem im Neubau 59 Pensionärzimmer sowie einen Essraum für 70 Personen. Die veranschlagten Anlagekosten belaufen sich auf 11,92 Mio. Fran-

ken. Es ist mit einem Bundesbeitrag und mit einem Kantonsbeitrag zu rechnen («Engadiner Post», St. Moritz).

Jura

Delémont. Die «Association jurasienne de parents de handicapés physiques ou mentaux» hat kürzlich ihre Jahresversammlung in Delémont abgehalten. Um dem Platzmangel in den Institutionen begegnen zu können, ist, wie aus dem abgegebenen Bericht hervorgeht, das Terrain von zwei ehemaligen Fabriken (Helios in Porrentruy und Deldress in Delémont) erworben worden. Die Kantonalen Behörden haben nämlich insistiert, dass die Behinderten innerhalb des Kantons Jura bleiben sollten («Le Démocrate», Delémont).

St. Gallen

Zum Thema «Pflege auf die Betagten ausrichten» hat kürzlich in St. Gallen eine gesundheitspolitische Tagung der Berufsverbände des Pflegepersonals stattgefunden. Die Anzahl der Betagten an der Gesamtbevölkerung und damit auch die Zahl der Pflegebedürftigen wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten massiv zunehmen. Andererseits besteht heute im Pflegebereich ein akuter Personalmangel, speziell hinsichtlich ausgewiesener Fachkräfte. Deutlich wurde dabei, dass Pflege und Betreuung der Betagten vermehrt nach deren Bedürfnissen ausgerichtet werden müssen, um die Lebensqualität der betagten Menschen zu erhöhen. Jeder siebte Bewohner der Schweiz ist heute über 65 Jahre alt; das sind 14 Prozent. Im Jahre 2005 werden es 21 Prozent sein, das heisst, ihre Zahl wird von 900 000 auf etwa 1,45 Mio. steigen. Die höhere Lebenserwartung ist dem Fortschritt in der Medizin, der Pflege, der Hygiene und dem höheren Wohlstand zu verdanken. (Auch die bewusst gesündere Lebensweise trägt natürlich dazu bei. Red.) Mit der Bereitstellung von Pflegeheimplätzen allein ist das Problem der pflegebedürftigen Betagten noch nicht gelöst, viel drängender stellt sich das Personalproblem. Den Betagten möglichst viel Selbständigkeit zurückzugeben, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Es wurde in diesem Zusammenhang auch die gehaltmässige Einstufung der Pflegeberufe kritisiert. Die Schulen hätten sich stark von der Praxis entfernt, und das Monopol des Schweizerischen Roten Kreuzes verhindere eine wohlthuende Konkurrenzierung («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Tübach. Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen beantragt dem Grossen Rat einen Kredit von 2,254 Mio. Franken an die Gesamtkosten von 7,436 Mio. Franken einer durchgreifenden baulichen Sanierung der Heilstätte «Mühlhof» in Tübach. Dort werden Langzeitkuren für alkoholranke Männer durchgeführt. Der Fürsorgeverein für Alkoholranke «Mühlhof» ist der Trägerverein der Heilstätte, die mit 18 Therapieplätzen ausgestattet ist. Der Kanton St. Gallen leistet Beiträge an bauliche Massnahmen sowie an den Betrieb der Heilstätte («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

St. Gallenkappel. Der Spatenstich für das Altersheim «St. Gallenkappel, Goldingen

und Ernetschwil» ist erfolgt. Das neue Altersheim «Berg» wird Ende 1989 28 Altersheimplätze und drei Altersheimwohnungen anbieten können. Die Erstellungskosten sind mit 5,5 Mio. Franken veranschlagt («Der Gasterländer», Kaltbrunn).

Waldkirch. Das von der Heilsarmee geführte Männerheim «Hasenberg» in Waldkirch soll wesentlich ausgebaut werden. Vorgesehen ist eine Erweiterung von 13 auf neu 45 Pensionärzimmer. Ferner sollen neu Geschützte Werkstätten und Schutzplätze errichtet werden («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Kirchberg. Die St. Galler Regierung beantragt dem Grossen Rat die Gewährung eines Staatsbeitrages von rund 3,13 Mio. Franken für den Neubau eines Altersheims in Kirchberg. Das vor über 100 Jahren erbaute Bürgerheim soll durch ein zeitgemässes Heim ersetzt werden. Der Zweckverband realisiert innerhalb des Bauvorhabens eine Pflegeabteilung mit 24 Betten («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

Rorschach. Die Projektierungsarbeiten für den Aus- und Umbau des Altersheims Rorschach sind abgeschlossen. 21 neue Zimmer sollen mit dem Umbau erstellt werden. Im Frühjahr 1988 soll das Baukreditbegehren der Bürgerschaft zur Genehmigung vorgelegt werden («Ostschweizer Tagblatt», Rorschach).

Mels. Der Erweiterung des Altersheims Mels steht nun nichts mehr im Wege, haben doch kürzlich die Bürger einem Projektionskredit zugestimmt. Die Kostenzusammenstellung für den Neubau wurde mit 9,52 Mio. Franken angegeben. An Subventionen werden etwa 4,4 Mio. Franken erwartet. Vor Mitte 1988 sollte mit dem Bau begonnen werden können, um nicht den Endtermin der Bundessubvention zu verpassen («Oberländer Tagblatt», Sargans).

Flums. Die Projektierung des Altersheimneubaues ist abgeschlossen und befindet sich zur Abklärung bei den kantonalen Instanzen. Es bedarf nun noch einer Urnenabstimmung durch die Stimmbürger und Stimmbürgerinnen der Gemeinde Flums («Oberländer Tagblatt», Sargans).

Schaffhausen

Der Grosse Stadtrat von Schaffhausen hat kürzlich zwei Kredite im Gesamtbetrag von 13,5 Mio. Franken bewilligt. Mit ihnen werden der Um- und Erweiterungsbau des Altersheims «Steig» sowie der Einbau von Alterswohnungen ins Städtische Altersheim ermöglicht. Diese beiden Schritte zur Realisierung des Altersleitbildes unterliegen noch der Volksabstimmung, die im Dezember 1987 stattfinden wird («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

Die Mitglieder des Vereines «Männerheim Schönhalde» haben an ihrer Versammlung beschlossen, dem Heim eine Therapiewerkstätte anzugliedern. Die Werkstätte soll in einer Gebäulichkeit in der Nähe des Heimes untergebracht werden («Schaffhauser Nachrichten», Schaffhausen).

Dem Männerheim «Schönhalde» soll eine therapeutische Beschäftigungswerkstätte angegliedert werden, um Menschen am

Rande der Gesellschaft vor dem sozialen Verfall zu bewahren. Von Fachleuten geführt, untersteht sie dem «Verein Männerheim Schönhalde».

Voraussichtlich wird der Betrieb vom Bund finanziert, währenddem sich in die Kosten für die erforderlichen baulichen Investitionen, Bund, Kanton und die Stadt Schaffhausen teilen. Der Stadtrat von Schaffhausen hat bereits einem ausgearbeiteten Konzept zugestimmt («Schaffhauser Nachrichten», Schaffhausen).

Solothurn

Derendingen-Luterbach. Die Delegierten des Zweckverbandes haben dem Kredit von 14,04 Mio. Franken zur Erstellung des Alters- und Pflegeheims in Derendingen zugestimmt. Nun müssen die Gemeindeversammlungen der beiden Anschlussgemeinden noch grünes Licht geben, worauf mit dem Bau, im Falle eines positiven Entscheides, unverzüglich begonnen werden könnte («Solothurner Zeitung», Solothurn).

Dornach. Zurzeit werden für den Bau des in Dornach geplanten Alters- und Pflegeheims «Wollmatt», an dem neun Gemeinden aus dem Dorneck und dem Leimental beteiligt sind, Detailpläne ausgearbeitet. Der Baubeginn ist auf 1988 angesetzt («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Tessin

Lugano-Viganello. Das Projektvolumen des Alters- und Pflegeheims «Viganello» soll vergrössert werden, damit das Heim 84 Betten anbieten kann. Die Kosten sind mit 16 Mio. Franken veranschlagt. 52 Betten sind für Viganello, 25 Betten für Pregassona und 7 Betten für Davesco vorgesehen («Giornale del Popolo», Lugano).

Viganello. Die Gemeinden Viganello, Pregassona und Davesco-Soragno wollen in Viganello ein neues Alterspflegeheim erstellen. Die Pläne für den Neubau liegen vor, und das Heim soll in fünf Stockwerken 75 Betten anbieten. Die Kosten werden auf 10,9 Mio. Franken veranschlagt («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Thurgau

Kreuzlingen. Im Juni 1988 soll das Alters- und Krankenhaus «Abendfrieden» an der Tobelstrasse in Kreuzlingen mit seinen Neu- und Umbauten vollendet sein. Total werden 17 Mio. Franken aufgewendet. Die Betreuung der gegenwärtig 93 Heimbewohner erfordert einiges an Personalaufwand, der im Endausbau von den heute 65 Mitarbeitern auf gegen 130 ansteigen soll. Im Vollausbau, nach insgesamt 3½ Jahren Bauzeit, werden 130 Betten zur Verfügung stehen («Thurgauer Volksfreund», Kreuzlingen).

Amriswil. Das Amriswiler Arbeitsheim für Behinderte soll um- und ausgebaut werden. Im Mittelpunkt des Konzepts, das zurzeit ausgearbeitet wird, steht der Neubau eines Wohnheims. In den geschätzten Renovationskosten von 10 Mio. Franken sind auch umfangreiche Verbesserungen enthalten («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Waadt

Lausanne. Seit einigen Monaten besteht an der Route du Châtelard in Lausanne ein Heim mit dreissig Zimmern sowie mit drei Doppelzimmern für physisch und psychisch Behinderte. Das «Foyer», das wie dessen Stiftung «Bois-Gentil» heisst, ist nun auch offiziell eingeweiht worden. Die Kosten haben sich auf 4,6 Mio. Franken belaufen. Sie wurden von Bund, Kanton und Stadt subventioniert («24 heures», Lausanne).

La Tour-de-Peilz. Um alle in Frage kommenden, gänzlich abhängigen Betagten aufnehmen zu können, beabsichtigt die Heilsarmee, das Heim in La Tour-de-Peilz zu verdoppeln; das heisst, mit einer Investition von 3,5 Mio. Franken will man ein zweites Haus bauen. Der Baubeginn soll bereits diesen Herbst erfolgen, damit Ende 1988 weitere 24 Betten mit der dazu gehörenden Infrastruktur bereitgestellt werden können und somit das Bettenangebot auf total 44 erhöht werden kann («24 Heures», Lausanne).

Wallis

Der Grosse Rat des Kantons Wallis hat dem Bau eines Altersheims in Bagnes «La Providence» zugestimmt. Es handelt sich um ein 13,8-Mio.-Projekt, das vom Staat mit 4,1 Mio. Franken subventioniert wird. Im Jahre 2000 rechnet man im Kanton Wallis mit 10 000 Personen, die 65 und mehr Jahre alt sein werden («Walliser Bote», Brig).

Zürich

Das Raumprogramm für den Neubau eines Krankenhauses im Quartier Wiedikon, Zürich, wurde genehmigt. Das Heim soll Krankenzimmer für 124 Betten, ein Spitex-Zentrum, eine Parkgarage und Räume für das Städtische Gartenbauamt umfassen. Die Anlagekosten werden auf 32,5 Mio. Franken geschätzt («Wiediker Post», Zürich).

Winterthur. Das Altersheim «Neumarkt» in Winterthur soll saniert werden. Für die Projektierung ersucht der Stadtrat den Gemeinderat um einen Kredit von 500 000 Franken («Der Landbote», Winterthur).

Wetzikon. Durch einen Erweiterungsbau beim Alterswohnheim «Am Wildbach» in Wetzikon sollen mehr Pflegeplätze geschaffen werden. Die Gemeindeversammlung hat einem Studienkredit von 102 000 Franken zugestimmt («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

Zürich. Das Altersheim und das Seniorenzentrum «Klusplatz» in Zürich bedürfen dringend einer baulichen Erneuerung. Die alten Gebäude sollen umfassend saniert werden. Es ist mit rund 30 Mio. Franken Baukosten zu rechnen. Für die Ausarbeitung des Bauprojektes soll ein Kredit von 2,1 Mio. Franken gesprochen werden («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

Das kürzlich offiziell eingeweihte Zürcher Altersheim «Selnau» verfügt zwar nur über 27 Plätze, in 15 Einer- und 6 Ehepaar-Appartements; dazu zwei Personalwohnun-

gen. Das Angebot an Gemeinschaftsräumen lässt sich aber trotzdem sehen. Das Heim ist mit seiner feingliederten Renaissance-Strassenfassade und den schönen schnitzverzierten, dreifach verglasten Glastüren und Fenstern, mit den ornamentreichen Stuckdecken, den Täferwänden und den verschiedenen luxuriösen Parkettböden ein wahres Bijou geworden, worauf die beteiligten Ämter, Sozialamt und Bauamt II, stolz sein dürfen. Es ist übrigens das 25. Altersheim der Stadt Zürich, was das Sozialamt bewogen hat, eine neue Broschüre «von A bis Z» (Altersheim und Zuhause) herauszugeben, die beim Sozialamt bezogen werden kann («Neue Zürcher Nachrichten», Zürich).

Auf dem Areal an der Herzogenmühlestrasse in Schwamendingen, das von der Stadt eigens zu diesem Zweck gekauft worden ist, soll ein Altersheim gebaut werden. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat dafür einen Kredit von 29 Millionen Franken. Das letzte Wort zum Bau des Altersheims Schwamendingen hätte jedoch das Volk. Mit Heimen in möglichst jedem Stadtkreis soll erreicht werden, dass die Einwohnerinnen und Einwohner auch im hohen Alter im angestammten Wohnquartier bleiben können. Im Quartier Schwamendingen fehlt bis heute ein städtisches Altersheim. Das nun projektierte Heim basiert auf einem neuen Betriebskonzept. Einige der insgesamt 79 Heimplätze – einschliesslich einer Leichtpflegeabteilung bis zu 13 Betten – sollen auch temporär bewohnbar sein. Ausserdem ist vorgesehen, dem Heim erstmals ein Tagesheim für 15 bis 20 Betagte anzugliedern. In diesem besteht die Möglichkeit, tagsüber am Heimleben teilzunehmen und trotzdem noch im Familienkreis zu wohnen. («Die Vorstadt», Zürich).

Meilen. Die Stiftung «Alters- und Pflegeheim» betreibt das Heim «Platte» und die Alterssiedlungen «Platte und Dollikon». Ohne finanzielle Mithilfe der Gemeinde können jedoch die Kosten nicht mehr aufgewendet werden, vor allem weil auch das Angebot an Pflegebetten erweitert werden muss. Es steht nun ein Beitrag an die Betriebskosten der Gemeinde Meilen zur Diskussion («Meilener Anzeiger», Meilen).

Dübendorf. Die Stadt Dübendorf braucht dringend ein zusätzliches Alters- und Pflegeheim für 90 bis 120 Betagte. Der Rat hat Projekt und Kredit genehmigt («Der Landbote», Winterthur).

Wetzikon. Nach fünfmonatigen Renovations- und Umbauarbeiten für Wohngruppe und Krankenhaus «Sonnweid» in Wetzikon, in dem zurzeit 64 zum Teil pflegebedürftige Frauen untergebracht sind, ist die Idee der Verbesserung der Räumlichkeiten nun verwirklicht worden. Das Heim wird insbesondere gerontopsychiatrische Patienten betreuen («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).

Rüti. Nach 1½ Jahren Bauzeit konnte die zweite Alterssiedlung in Rüti eingeweiht werden. 22 Zweieinhalb-Zimmer-Wohnungen und elf Anderthalb-Zimmer-Wohnungen können nun laufend bezogen werden. In der Nähe dieser Siedlung befinden sich eine erste Wohnsiedlung, ein Altersheim und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).

Winterthur. Das Altersheim «Neumarkt» in Winterthur soll saniert werden. Es wurde vom Stadtrat dem Gemeinderat ein Projektierungskredit von ½ Mio. Franken beantragt («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

Firmen-Nachrichten

Ein neues Gerät hilft auch Senioren

Solothurner Ingenieure entwickelten Bewegungstherapiegerät

(pi) Combofit ist ein Universalgerät, das gleichzeitig Arme und Beine bewegt, harmonisch mal miteinander, mal gegeneinander, weil die Kurbeln, die eine für die Beine, die andere für die Arme, unterschiedlich rasch gedreht werden. Und dies sowohl vor- als auch rückwärts. Damit werden gleichzeitig Arme und Beine bewegt, mitbewegt werden zugleich aber auch die innern Organe. Also eine Kombination der verschiedensten Bewegungen, die zu Spannkraft und Fitness verhilft. Daher denn auch der Name «Combo-Fit». Das Gerät fördert also die ganzheitliche Bewegung des Körpers. Der Effekt: Sämtliche Muskeln und Organe werden besser durchblutet, der Kreislauf bleibt auf Trab. Gut durchblutete Organe und Muskeln, durch das Training auch genügend mit Sauerstoff versorgt.

Combofit ist tatsächlich eine Sauerstoff-Tankstelle: Denn allein durch das ganz-

heitliche Training wird der grösste Sauerstoffaustausch erreicht. Im weiteren erfolgt das Training mit «Combofit» vom Sitzen aus, von einem Stuhl oder vom Bett oder auch vom Rollstuhl aus. Mit der Wirkung, dass sich die Gelenke schonend bewegen lassen, ohne die Last des eigenen Körpers; ähnlich dem Schwimmen.

Während mehrjährigem Einsatz in grossen wie auch in kleinsten Heimen hat sich Combofit bestätigt: Das selbständige und unabhängige Training motiviert die Insassen zu mehr Lebensfreude mit äusserst positiven Auswirkungen auf die Gesundheit. Combofit braucht keine Aufsicht, wenig Platz und macht keinen Lärm.

Ebenfalls zeigte sich eine wesentliche Besserung des Allgemeinzustandes. Beweis für die alte Wahrheit: Bewegen heisst leben.

Combofit wird von der Firma Combo AG hergestellt und verkauft. Adresse für nähere Informationen: Combo AG, Tugginerweg 3, 4500 Solothurn, Tel. 065 23 26 86